

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Biederstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.80 einschließlich 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 20 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 14. September 1938

Nr. 215

Sechsstündiges SDP-Ultimatum an Hodza

Vier Forderungen Konrad Henleins / Sofortige Aufhebung des Standrechts verlangt

Prag, 13. September. Die Hauptstelle der SDP in Eger teilt mit: In einer am Dienstag in Eger stattgefundenen gemeinsamen Sitzung prüften der Politische Ausschuss und die Verhandlungsdelegation der SDP, die durch die Zwischenfälle des gestrigen und heutigen Tages und die Maßnahmen der Regierung geschaffene politische Lage. Die Verhandlungsdelegation der SDP verwies hierbei darauf, daß seit Februar 1938 der tschecho-slowakische Ministerpräsident wiederholt erklärt hat, daß die Regierung nichts von Bedeutung ohne vorhergehendes Einverständnis mit der SDP unternehmen werde. Obwohl vier Delegationsmitglieder heute bis 10.30 Uhr in Prag weilten und sogar in telephonischer Verbindung mit dem Ministerpräsidium standen, hat die Regierung ohne Rücksichtnahme mit der Führung der SDP außerordentlich weitgehende Maßnahmen angeordnet und durchgeführt. Sie legte verstärkte Gendarmerie und Militärabteilungen in deutsche Bezirke, verhängte über große Gebiete durch den Rundfunk das Standrecht. Nach durchgeführter Beratung richtete der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Karl Hermann Frank, an den Ministerpräsidenten Dr. Hodza folgende Forderungen Konrad Henleins:

Die Führung der Sudetendeutschen Partei stellt fest, daß eine große Zahl Sudetendeutscher durch Staatsorgane und tschechische Grenzler getötet und verletzt worden ist. Bei dieser Lage sieht sich die Führung der Sudetendeutschen Partei außerstande, frei und unbeflügelt über Recht und Schicksal des Sudetendeutschums mit der Regierung zu verhandeln, wenn die Regierung nicht folgende Maßnahmen trifft:

1. Die Erklärung des Standrechts wird sofort zurückgenommen.
2. Aus allen Bezirken mit deutscher Bevölkerungsmehrheit wird die Staatspolizei zurückgezogen. Die Ausübung der Polizeigewalt wird den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern übertragen, die auch für die Einrichtung der entsprechenden Straforgane und für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen haben.
3. Die Gendarmerie und alle übrigen Organe der SDS sind auf ihre normalen Funktionen und ihren normalen Stand zu beschränken. Sie haben gleichzeitig mit der Zurückziehung der Staatspolizei das Einverständnis mit den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern herzustellen, um weiteren Blutvergießen zu vermeiden.
4. Sämtliche militärischen Formationen sind in ihren Kasernen und in rein militärischen Objekten zu kasernieren. Sie sind von der Zivilbevölkerung fernzuhalten.

Prag verhängt Standrecht

Prag, 13. September. Das tschecho-slowakische Pressebüro gibt bekannt: In einigen Bezirken kam es am Montag nachts zu bedauerndsten Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit Sicherheitsorganen. Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, in allen Gebieten, in denen die öffentliche Ordnung und Ruhe gefährdet wird, das Standrecht zu proklamieren. Zu derartigen Maßnahmen ist einstweilen in den Bezirken Eger, Reudetz, Preßnitz, Elbogen und Raaden gegriffen worden. Die Regierung fordert die gesamte Bevölkerung zur Ruhe auf. Die Sicherheitsorgane reichen zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe vollkommen aus. — Nach einer weiteren Meldung hat die tschecho-slowakische Regierung heute das Standrecht über insgesamt 48 Bezirke verhängt. In den Mittagsstunden wurden noch die Bezirke Karlsbad, Falkenau und Krumau einbezogen. Auf Grund eines Regierungsbeschlusses sind im ganzen Staatsbereich sämtliche Versammlungen politischen und unpolitischen Charakters, sowie Umzüge und ähnliche Veranstaltungen verboten worden.

Falls diese Forderungen des Sudetendeutschums zur Herstellung eines normalen Zustandes, unter dem allein verhandelt werden kann, nicht binnen sechs Stunden angenommen, angeordnet, veröffentlicht und insbesondere durch den Rundfunk verbreitet werden, lehnt die Führung der Sudetendeutschen Partei jede Verantwortung für die weitere Entwicklung ab.

„Die Zeit“ stellt das Erscheinen ein

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit“ hat heute nach dreijährigem Bestehen aus Protest gegen die neuen verschärfsten Zensurmaßnahmen sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist am Dienstag das letzte Mal erschienen.

Prags Antwort:

Feige Morde und neue Gewalttaten

Tschechische Polizeiorgane schießen ohne jeden Grund wehrlose Sudetendeutsche nieder / 81 Tote und zahlreiche Schwerverletzte

Prag, 13. September. Die zahlreichen Freuden- und Freiheitskundgebungen der sudetendeutschen Bevölkerung, die spontan im Anschluß an die mit größter Begeisterung aufgenommene Rede des Führers in allen Teilen des sudetendeutschen Gebiets stattfanden, waren für die zügellosen Polizeiorgane des tschechischen Staates der Anlaß zu unerhörten Gewalttaten, die nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht weniger als elf Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte forderten.

1 Toter und 6 Schwerverletzte in Eger

Nach Schluß der Führerrede bewegte sich in der rein deutschen Stadt Eger am Montagabend ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationstrupp durch die Stadt mit dem Ruf „Wir wollen Volkswahl“. Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menschenmenge. Am Dienstag früh war ganz Eger mit Latenzfahrzeugen besetzt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe strömten und sich die Kinder auf dem Schulwege befanden, wurde plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmärkte abgehalten wurden, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Volksmenge abgegeben. Dabei wurde der 40jährige verheiratete Hausmeister Niklas Gibner durch einen Kopfschuß getötet. Sechs andere völlig unbeteiligte Fußgänger erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmärkte wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Buden ab. Im Laufe des Vormittags verschärfte sich die Spannung, man hörte in den völlig menschenleeren Straßen immer wieder Schüsse. Die Bevölkerung ist völlig eingeschüchtern in den Häusern und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Fußgängern wurde von tschechischem Militär mit brutaler Gewaltanwendung auf die Waage geschleppt und verprügelt. Zu dem Ueberfall in Eger wird noch gemeldet, daß durch die tschechischen Schüsse auch zwei Schulkinder lebensgefährlich verletzt wurden. Bisher wurden in Eger 20 Personen verhaftet.

In Eger war die Lage auch am Abend immer noch außerordentlich ernst. Die Bevölkerung wagt sich nicht auf die Straßen. Sämtliche Stadtausgänge sind gesperrt. Der Zugverkehr ist fast völlig eingestellt. Auch die Post- und Telefonverbindungen sind völlig unterbrochen, so daß jeder Gerüchteleitung für und Tor geöffnet ist. Die Leiche des gemordeten Sudeten-

Auch das sudetendeutsche Arbeitsamt der SDP in Prag hat seine Tore unter dem Druck der Verhältnisse geschlossen. Sämtliche Amtswalter und Mitarbeiter sind in die sudetendeutsche Heimat abgereist.

Beseitigung eines Polizeidirektors gefordert

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Osttauern meldet, wird in den Kreisen der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei immer stürmischer die Forderung nach Beseitigung des Polizeidirektors in Tschechisch-Teschen, Promadla, erhoben, weil er der Urheber der gegenüber der polnischen Bevölkerung angewandten Zwangsmethoden und der gehässigen Pressehege sei.

deutschen befindet sich immer noch in Gewahrsam der Polizei, die den Toten weder beiseite räumt, noch ihn zur Bestattung herausgibt.

Professelegramm nach Prag

In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terrorüberfall der tschechischen Blutsherren sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehren besetzt. Durch die Straßen fahren Panzerautos. Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Dr. Beneš, an den Ministerpräsidenten Hodza und an den Innenminister Cerny folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Stadtrat Eger protestiert dagegen, daß heute früh gegen die an ihrer Arbeitsstätten sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schule gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmerie ohne Grund gewaltsam vorgegangen sind und geschossen haben, und daß mit Panzerwagen durch die Straßen gefahren und mit Maschinengewehren auf wehrlose Bevölkerung geschossen wird. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unberechtigten Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen.“

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord Runcimans, Major Sutton-Pratt, hatte am Montagabend selbst Gelegenheit, sich von der Disziplin der Massen zu überzeugen, die ihm eine begeisterte Kundgebung gebracht hatte. Major Sutton-Pratt erklärte dabei in einer Ansprache an die Massen u. a.: „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet beobachtet. Ich bin davon überzeugt, daß den Sudetendeutschen ihr Recht werden muß.“ — Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei am Dienstag begab sich Major Sutton-Pratt sofort zum Ringplatz. Er besichtigte die Leiche des erschossenen Gibner. Ferner besuchte er die Verletzten.

Zwei weitere Tote im Egerland

Auf der Straße Wasseruppen-Reinelmühle begegnete eine Anzahl Angehörige der sudetendeutschen Ortsgruppen Wasseruppen und Neubauhütte, die von Konspira mit Kraftwagen nach Hause fuhren, einigen tschechischen Gendarmen und drei Finanzwachleuten. Ohne irgendeinen Grund gaben die Finanzwachleute auf die Sudetendeutschen mehrere Schüsse ab, durch die der Parteiangehörige Josef Barablich verletzt wurde. Bar ist 32 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Als der Konspirer Bezirksleiter Stange die Prager Behörde von dieser neuen feigen Mordtat telephonisch verständigen wollte, wurde ihm der Anruf von Gendarmen, die das Postgebäude besetzt hatten, verboten (1).

Fortsetzung auf Seite 2

Was Beneš früher sagte

Nachstehender Artikel ist eine treffende Widerlegung der Stellungnahme der „Times“ zur Führer-Rede. Wenn dieses große englische Blatt behauptet, die Vorwürfe gegen Beneš seien unsinnig, so erweisen die in unserem Aufsatz angeführten urkundlich nachgewiesenen geschichtlichen Tatsachen, daß gerade die Vorwürfe der „Times“ unsinnig sind.

Der heutige Zustand in der Tschechei ist europäisches Gespräch. Die systematische Jagd auf Sudetendeutsche mit ihren täglichen neuen Gewalttaten, Verfolgungen, Mordfällen, Morden, dem unerbittlichen Terror und dem Boykott sind Dauererscheinungen geworden. Man hat sich oft gefragt, warum diesen wütenden Tschechen nicht von oben herab Einhalt geboten werden kann. Es müßte doch selbst in einem Staatsgebilde wie der Tschechei möglich sein, durch gewisse Anordnungen den Schein einer Staatsautorität zu wahren. Man vermischt dabei, wer heute an der Spitze der Tschechei steht. Dieser Mann, Dr. Eduard Beneš, stand sein ganzes Leben lang im Dienst gegen das Deutschland, er war es, der von Anfang an den Kurs der Tschechen bestimmte.

Die der Friedenskonferenz überreichten Denkschriften, die sogenannten „Mémoires“, sind das Werk des Herrn Dr. Beneš, wie er selbst in seinem Buch „Aufstand der Nationen“ bekannte. Diese berühmten „Mémoires“ lieferten der Entente das Material, mit dem die Notwendigkeit der tschechischen Staatsgründung „begründet“ wurde. Sie sind heute Dokumente eines europäischen Standards geworden, weil ihre Inhalt fast die Lügen enthält, die man sich nicht scheute, gewissermaßen zu „Gründungsakten“ der Tschechei zu erklären. Herr Beneš sprach von den „historischen Rechten“ der Tschechen auf einen eigenen Staat und beanspruchte für sie Gebiete, die erst anderen Völkern geraubt werden mußten, nur damit der Großmensch der Tschechen gestillt werden konnte. Dabei vergriff sich Herr Beneš kaltblütig an ein uraltes deutsches Reichsgebiet und forderte u. a. den Gläser Kessel (eben jenes Gebiet, das eine tschechische Fliegerkette erst kürzlich „erludete“), die Lausitz und das Gebiet bei Ratibor (hierzu glückte später der Raub des Gultschiner Ländchens).

Wer die Liste der Vertreter auf den „Friedenskonferenzen“ aufmerksam durchfließt, glaubt, sie mit einem Mitgliedsverzeichnis der Freimaurer verwechseln zu müssen. Und in der Tat, was sich damals im Lager der Entente als „Friedensdelegierter“ ein Stelldichein gab, war Mitglied des berühmten „Grand Orient“. Nur den Beziehungen als Hochgrad-Freimaurer hatte es Beneš zu danken, daß er im Lager der Entente den gebührenden Ansehensgrad fand, er war ja einer der „Wissenden Brüder“ jener Weltkriegsverschwörer, deren Ziel die Zerstückelung und Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns war. In den „Mémoires“ sowohl, als auch bei den Friedensverhandlungen selbst hat man mit cynischer Offenheit den wahren Gründungsgrund der Tschechei enthüllt. Dr. Beneš hatte bereits 1915 eine Schrift „Zerstört Oesterreich-Ungarn“, verfaßt, die ein wahrer Wahnsinn auf das Deutsche ist. In den „Mémoires“ wird die Tschechei als die notwendige Barriere zur Trennung des Deutschen vom Adjarentum bezeichnet und über das tschechische Verlangen auf den Gläser Kessel wurde von tschechischer und französischer Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man das „deutsche Glas“ zurücklegen müsse, da die Tschechei eine unmögliche Gestalt (1) habe und ihr Gebiet so schmal sei, daß sie Gefahr läuft, bei Eintritt von Feindeligkeiten vollkommen besetzt zu werden. Eine umgekehrte „Abrundung“ käme natürlich nicht in Frage, da man den Deutschen nicht das „kostenlose Geschenk“ einer Zuwachsbevölkerung (es handelte sich ja nur um Deutsche!) machen könne.

Das Sudetendeutschum hat von jeher gegen die gewaltsame Einverleibung in den tschechischen Staatsverband gekämpft. Ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit protestierte das gesamte Sudetendeutschum gegen die tschechische Annexion. Als am 4. März 1919 in allen sudetendeutschen Orten friedliche Kundgebungen veranstaltet wurden, in denen

das Selbstbestimmungsrecht auch für die Sudetendeutschen gefordert wurde, knallte die verbeulte tschechische Soldateska erbarmungslos deutsche Menschen, Männer, Frauen und Kinder nieder. 54 Tote klagen noch heute den tschechischen Mordwahnsinn an!

Aus dem alten Oesterreich wurde die ehemalige „Deutsche Arbeiterpartei“, die seit 1918 den Namen „Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ angenommen hatte, unter der Führung von Hans Knirsch, Rudolf Jung und Hans Krebs in die Tschecho-Slowakei hinübergerettet. Sie war es, die vom ersten Tage an den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschtums auf ihre Fahnen geschrieben hatte.

Robert Keßler

Schießerei auf Sudetendeutsche Arbeiter

Brutaler tschechischer kommunistischer Terror an der Grenze

Graslitz, 13. September. Als am Dienstagmittag 200 sudetendeutsche Arbeiter, die auf reichsdeutschem Gebiet in Sachsenberg-Georgenthal arbeiten, auf dem Heimwege am tschechischen Zollamt in Schwaderbach die Grenze passierten, gingen tschechische Zollbeamte und von den Tschechen bewaffnete Kommunisten gegen sie in brutaler Weise vor.

nach Graslitz geleitet und dort dem Schutz der Polizei übergeben wurden.

Gegen 16 Uhr hörte man eine schwere Schießerei in Richtung Schwaderbach. Wie sich herausstellte, sind bewaffnete tschechische Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Finanzbeamte zusammen mit bewaffneten tschechischen Kommunisten in das Dorf Schwaderbach eingedrungen, um dort Hausdurchsuchungen vorzunehmen.

Feige Morde

Fortsetzung von Seite 1

Die Leiche des ermordeten Sudetendeutschen Bar wird von Gendarmen bewacht. Der Kreisleiter von Marienbad, Senator Ludwig Frank, sandte einen telegraphischen Protest an den tschechischen Innenminister und verlangte sofortige Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Morde an wehrlosen Sudetendeutschen.

Auch in Pürst ein an der Eger wohnt ein Sudetendeutscher sein Bekennnis zum Volkstum mit dem Leben bezahlen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaft hatte sich friedlich zu einer Kundgebung versammelt, als aus Kadnen plötzlich mit Kraftwagen tschechische Gendarmen erschienen, die blindlings in die Menge schossen.

Noch fünf Todesopfer im Grenzgebiet

Zu den drei Toten von Eger, Nonnberg und Pürst ein haben sich im Egerland weitere fünf Todesopfer gesellt, brave sudetendeutsche Männer, die ahnungslos den Kugeln der tschechischen Mordschützen zum Opfer gefallen sind; dazu kommen noch zahlreiche schwerverletzte. In Habersbühl, Kreis Falkenau an der Eger, hat die tschechische Gendarmerie am Donnerstag, am Samstag und am Abend das Feuer auf die Bevölkerung eröffnet. Drei Todesopfer und zahlreiche schwerverletzte sind die grausige Bilanz des hussitischen Blutrausches.

Panzerwagen durchrasen schießend die Straßen

Die schießwütige tschechische Soldateska scheint sich das rein deutsche Egerland zum bevorzugten Tummelplatz ihrer von blindem Deutschenhass diktierten maßlosen Ausschreitungen ausgesucht zu haben. Tschechische Panzerwagen durchrasen sinnlos um sich schießend, die Straßen der friedlichen sudetendeutschen Städte und Dörfer. Militär,

Gendarmen und Grenzer schießen und prügeln auf wehrlose Menschen, deren einziges „Verbrechen“ es ist, in ruhigen Kundgebungen ihre Treue zu ihrem angestammten Volkstum zu beweisen.

Ein Toter und fünf Schwerverletzte in Tachau

Einem entsetzlichen tschechischen Mordanschlag auf friedlich von einer Kundgebung heimkehrende Fußgänger in Tachau fielen fünf Sudetendeutsche zum Opfer. Die tschechische Gendarmerie feuerte plötzlich ohne jegliche Warnung in die Sudetendeutschen. Fünf von ihnen brachen auf der Stelle zusammen und wälzten sich in ihrem Blut. Da die tschechischen Schergen Miene machten, erneut zu schießen, entstand ein Durcheinander, so daß es längere Zeit dauerte, bis man an die in ihrem Blute schwimmenden Sudetendeutschen, von denen man drei für tot hielt, heranlam. Die Bilanz dieses feigen tschechischen Ueberfalls sind ein Toter und vier schwerverletzte, deren Befinden sehr ernst ist.

Zwei Tote in Schönpreisen

Als nach einer Kundgebung in Aussia eine Gruppe der Teilnehmer den Ort Schönpreisen passierte, näherten sich ihnen unter beleidigenden Zurufen ein paar Tschechen. Die Sudetendeutschen kümmerten sich nicht um die lärmenden Wegelagerer, daraufhin gingen sie an, auf die Vorübergehenden zu feuern. Der 19jährige J.S.-Mann (Freiwilliger Schutzdienst) Helmut Bang wurde, wie inzwischen festgestellt wurde, durch ein Dum-Dum-Geschoß sofort getötet. Ein anderer Schuß traf einen am Fenster stehenden Einwohner namens Rudolf Bacha in den Hals; der Mann verblutete auf der Stelle.

Mit Karabiner und MG. gegen Wehrlose

In Böhmischem Krumau ließ der Leiter der Staatspolizei, als die Einwohner sich am Montagabend zu Freudenkundgebungen versammelten, zwei Lastwagen mit Polizei und Gendarmerie aus Budweis holen. Die mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnete Polizei ging gegen die zweitausend Menschen zählende Menge vor und nur dem Eingreifen des Kreisleiters Jost war es zunächst zu danken, daß Zwischenfälle vermieden wurden. Beim Auseinandergehen wurden die Sudetendeutschen jedoch von Kommunisten und Tschechen aus dem Hinterhalt überrascht, wobei zehn Personen verletzt wurden, eine davon schwer.

In Teplitz ging die tschechische Staatspolizei mit Gummiknüppel gegen die Sudetendeutschen vor. Ein Abgeordneter der SPD, wurde auf offener Straße von Staatspolizisten durch zwei Schläge auf den Kopf und auf den Rücken verletzt, ferner erlitten einige Männer und Frauen ebenfalls Verletzungen.

Auf der Heimfahrt von der Freudenkundgebung in Troppau wurde ein 14jähriger sudetendeutscher Jungturner bei Gräh von zwei Margisten vom Rad gerissen und verletzt.

In Mieß wurden Sudetendeutsche, die in einem Gasthof die Uebertragung der Führerrede angehört hatten, von Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe gestellt. Sofort fand sich die Einwohnerschaft zusammen, um durch stummen Protest weitere Gewaltakte zu verhindern; sie wußte auch nicht, als Panzerautos und mit Soldaten besetzte Lastkraftwagen brutal in die Menge fuhren.

In Gorkau bedrohte die tschechische Polizei die auf dem Marktplatz zu einer Freudenkundgebung versammelte Bevölkerung mit angeschlagenem Revolver von ihrem Nachbatal aus.

Anverständnis und Anverschämtheiten!

Trotz einiger frecher Bemerkungen gewaltiges Presse-Echo der Führerrede

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 13. September. Die gesamte Presse der Welt steht unter dem gewaltigen Eindruck der Führerrede. Das Bild, das die internationale Presse bietet, ist, wie zu erwarten war, nicht einheitlich, aber es zeigt doch, wie ungeheuer starkes Echo die mit so unmissverständlicher Offenheit, Klarheit und Entschiedenheit gemachten Ausführungen Adolfs Hillers gefunden haben. Lediglich Moskau blieb es vorbehalten, die ihm so unbedeutsame Rede einfach totzuschweigen, und nur der Sowjet-Rundfunk konnte nicht umhin, sein Mißfallen zum Ausdruck zu bringen. So viel auch auf der einen Seite, wenn manchmal auch schweren Herzens, die Rede des Führers als ein gewaltiger Beitrag zur Verhütung der mit Kriegesgeheiß erfüllten Welt anerkannt wird, so fehlt es natürlich in Prag, Paris und London auch wieder nicht an Böswilligen, die ihr Anverständnis oder, gelinde gesagt, den Mangel an Verstehemollen mehr oder minder unverblümt zum Ausdruck bringen. Trotzdem die Tatsachen in der Tschechei in ihrer ganzen Unverträglichkeit offen und klar vor aller Welt liegen, glauben diese Schmierfinken so anmaßend unverboren sein zu dürfen, daß sie den unantastbaren Friedenswillen des Führers und seines in unerschütterlicher Geschlossenheit und Entschlossenheit hinter ihm stehenden Volkes mit frechen Anverschämtheiten bemäßen. Ein Streifenzug durch den internationalen Pressewald am Dienstag ergibt, kurz zusammengefaßt, etwa folgendes Bild:

Prag, an dessen eigentliche Adresse die warrenden Worte gerichtet waren, schlägt einen Salto um den anderen, und gefällt sich zu allem noch in der Rolle des Beleidigten. Das Armutzeugnis, nicht einmal aus eigener Kraft Ordnung halten zu können, geht die Herren von der Burg nichts an. Ein viel billigeres Vergnügen ist es doch, auf der Führer-Rede herumzutampeln, sich an die Brust zu schlagen und wie die Phariseer die eigene Unschuld zu beteuern. Die Ausreden der Tschechen sind dumm und einfältig. Die Blätter gehen in ihrer Frechheit soweit, zu behaupten, daß nie eine Vergewaltigung der Minoritäten stattgefunden habe. Die Tschechei, so wird mit unverhörter Dreistigkeit behauptet, denke nicht daran, ihre bisherige Politik zu ändern. Die offiziöse „Prager Presse“ entblödet sich nicht, den Führer als Opfer seiner Umgebung, die ihn falsch orientiert habe, hinzustellen. Sie wagt es, den Spieß umzudrehen und von Deutschland eine Abänderung seiner Politik zu verlangen. Auf dem Wege der Drohung und unwahren Beschuldigung könne die Tschechei keinen Frieden schließen.

Wüdevolles Echo finden diese Verdrehungs- und Lügenkünste bei den übrigen demokratischen Busenfreunden der Tschechei. Sogar die „Times“ ist geschmacklos genug, in die gleiche Kerbe zu hauen und behauptet, daß die Beweise des Führers an

den Haaren herbeigezogen wären. Das Londoner Blatt schlägt einen geradezu beleidigenden Ton an, indem es weiter formuliert, daß es eine „Pervertion der Wahrheit“ sei, davon zu sprechen, daß sieben Millionen Tschechen 3,5 Millionen Sudetendeutsche vergewaltigten. Im Wörterbuch der alten Laute „Times“ findet man noch die Votabellen „bellagendster Unfuss, kein klar umrissenes Programm, hinführende Vergleiche“. Die englischen Zeitungen aller Schattierungen, bis auf ganz geringe Ausnahmen, erkennen wohl den rhetorischen Wert und den lärmenden Gehalt der Rede an, nennen sie aber im gleichen Atemzuge wieder „nicht erlösend“. Die drohenden Schatten der deutschen Macht werden beschworen, es geistert nur so von Kriegesgeheiß, die Hitler an die Wand gemalt hätte, Türen werden zugeschlagen, Gefahren tauchen gewaltig groß auf und in düsteren Strichen ersticht ein Bild der europäischen Lage, die hoffnungslos für die Demokratien aussehe.

Paris darf natürlich in diesem Konzert nicht fehlen. Bei der reichen Auswahl der französischen Presse fällt es nicht schwer, die tollsten Blüten zu knicken und über deren üblen Geruch ein kräftiges Pflü auf die Lippen zu kriegen. Der „Petit Parisien“ läßt die Drohung in der Schwebel beharren, spricht von provisorischen Uebergängen und glaubt eine abwartende Haltung feststellen zu können. Als gute Lehre empfiehlt das Blatt die Behandlung der sudetendeutschen Frage ohne weitere Umschweife. Als Vermittler könne sich Lord Runciman weiterhin bewähren. Die rechtsstehende „Epoque“ ruft laut nach dem englischen Freund und sieht bereits die deutschen Flieger über Paris. Solidarität um jeden Preis ist der Schlachtruf von links bis rechts, dem die Kommunisten noch den nach Moskau zufügen.

Es fehlt dann nicht an positiven und auch nicht an unverschämten Ablehnungen in der übrigen Presse Europas. Die Spalten sind entweder mit Gift und Galle oder erschütterndem Verständnis gefüllt. Eine lokale und konstruktive Kennerung hat vor allem das offiziöse Warschau herausgegeben, die der Bedeutung der Rede gerecht wird, die Friedensbemühungen des Führers anerkennt und das gute Verhältnis Deutschlands zu Polen, wie es erneut bestätigt wurde, erfreut registriert.

Man kann gar nicht in einer so kurzen Skizze die Wellen und Kreise auffangen, die von dieser Nürnberg-Rede ausgegangen sind. Das mannhaft und eindeutige Bekennnis Italiens zu Deutschlands Haltung, das Verständnis aus Tokio und den uns ebenfalls befreundeten Staaten Jugoslawien, Ungarn und Nationalspanien stehen in wunderbarem Gegensatz zu den Räbeln gemeinster Geschäftskleitern, die über uns ausgeföhrt werden.

Eine ganze Welt ist aufgepeitscht worden durch das auftrübende Wort Adolfs Hillers. Wenn Rom sagt „eine scharf unrisiene und scharfe Verantwortung hat sich vor Prag ausgeföhrt“, so kennzeichnet dies den Ernst, aber auch die sichere Erfassung unserer Lage, die daraus entspringt, daß man ein großes Volk in seiner Ehre anzutasten wagt und Teile von ihm unter einen unbändigen Fuß zwingt, der namenlose Opfer fordert.

120 Sudetendeutsche ins Reich geflüchtet

Soj, 13. September. In der Gegend von Waldmünchen sind 120 Sudetendeutsche vor dem Terror der tschechischen Staatspolizei auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet. Die Bevölkerung hat sich ihrer hilfeleidig angenommen.

Wie sie mitteilten, sei in Hafelbach und Umgebung kein Deutscher mehr seines Lebens sicher. Staatspolizisten und Finanzwachbeamte lägen überall an den Straßen und auf den Feldern und beschößen ohne Warnung jeden, der sich außerhalb der Detschaft sehen lasse, so daß auch die Eingbringung der Ernte unterbrochen werden mußte. Auch das Melken der Rühle auf den Wiesen sei dadurch unterbunden worden. Finanzwachbeamte seien auch in zahlreiche Häuser eingedrungen, hätten die Bevölkerung terrorisiert und wild in die Wände und Dedten geschossen. Sie hätten dabei erklärt, daß jetzt der Tag der Vernichtung des Deutschstums aus böhmischen Boden gekommen sei. „Jetzt verdet ihr alle ausgerottet! Von euch darf nicht einer am Leben bleiben!“ hätten die Staatspolizisten erklärt. Die verängstigte und verschüchterte Bevölkerung habe sich schließlich nicht mehr zu helfen gewußt, und in der Dämmerung sei es dann einem Zuge von 120 Personen gelungen, über die nahe Grenze auf reichsdeutsches Gebiet zu gelangen.

gen. Unterwegs sei der Zug mehrfach beschossen worden.

Schüsse auf Major Sutton-Bratt

London, 14. September. Wie Reuters aus Prag meldet, ist Major Sutton-Bratt, der als Beobachter der britischen Gesandtschaft in Prag zugeteilt ist, um ein Haar von einem tschechischen Beamten erschossen worden. Major Bratt wollte am Sonntag in Eger. Plötzlich feuerte ein tschechischer Polizeibeamter ohne jeden Grund einen Schuß auf ihn ab, der jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Tschechenflieger verletzen Ungarns Grenze

Budapest, 13. September. Wie M.F. mitteilt, hat sich am 10. September in Nordost-Ungarn eine Grenzverletzung durch tschechische Flieger ereignet. Augenzeugenberichten zufolge sei ein tschechisches Militärflugzeug in niedriger Höhe über Satoraljauszehly, Rudabanyacster und Sarospatal geflogen und habe dabei photogrammetrische Aufnahmen gemacht. Dazu wird weiter bemerkt, daß diese tschechische Grenzverletzung in dieser Gegend nicht die erste sei.

„Tag der Verkehrsbesinnung“

Ab 17. September jeden Samstag
Der Erfolg der ersten großen Verkehrsunfallverhütungssaktion soll nicht ein einmaliger bleiben...

Unsere Nürnbergfahrer wieder daheim

Am Sonntag war es die Hitlerjugend, am Montag die SS. und gestern mittag sind unsere Politischen Leiter wieder in Calw eingetroffen...

Betreibt Leibesübungen!

Der Turnverein Calw nimmt in dieser Woche mit seinen sämtlichen Abteilungen den Übungsbetrieb in der Turnhalle wieder regelmäßig auf...

Der Kaufmann und wir haben den Erdal-Preis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere, tägliche Erdal-Schuhpflege möglich...

bedienenden Bestrebungen des Turnvereins tatkräftig zu unterstützen.

Auguste Supper besuchte Hirsau

Die in weiten Kreisen hochgeschätzte Dichterin Auguste Supper, die ihren Wohnsitz in Ludwigsburg hat...

Verdunkelungsübung steht bevor!

Vorbildliche Disziplin ist selbstverständliche Pflicht

Für die in nächster Zeit überall in Deutschland überraschend zu erwartenden Verdunkelungsübungen ist folgendes zu beachten...

Verkehrsbeleuchtung

Die Beleuchtung von Verkehrs- und Warnzeichen, Hinweischildern und Haltestellenäulen ist so herabzusetzen...

Verkehrsmittelbeleuchtung

Bei allen Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen, Fahrrädern und Fuhrwerken sind sämtliche Außenlichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen...

Sonstige Außenbeleuchtung

Lichtreklamen, Normaluhren sowie die Schaulichtreklamen, Normaluhren sowie die Schaulichtreklamen...

wordene Punkte des von ihr besungenen Klosterortes besucht hatte, kehrte sie nach Ludwigsburg zurück...

Korbball-Lehrgang in Calw

Der Kreis Sportwart beabsichtigt, im nächsten Jahre Korbball-Kunden spiele der Turnerinnen durchzuführen...

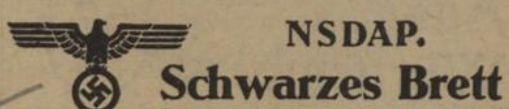
Innenbeleuchtung

In Räumen, in denen nur eine schwache Helligkeit zum Zurechtfinden notwendig ist...

Verantwortlichkeit

Verantwortlich für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen sind innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches im Werk...

Während der Verdunkelungsübungen werden alle abendlichen Verdunkelungsmaßnahmen geprüft...



Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.
Sturm 2/172. Der Sturmführer.
Trupp I und II Antreten im Dänderle...

Fußgänger Achtung!

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Führer von Kraftfahrzeugen mit aufgesetzten Verdunkelungsstapen die Fußgänger nicht oder nur sehr schwer sehen können...

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgegeben am 13. September, 21.30 Uhr
Wettervorhersage für Mittwoch: Heiter bis bewölkt...

Agold, 13. September. Auf Anordnung des Bezirkschulamts hat Hauptlehrer Wolf für eine Anzahl Lehrer von Agold und Umgebung einen Ausbildungskurs für Volkserzieher durchgeführt...

Wildbad, 13. September. Mit dem vergangen Sonntag hat die Hauptkurzeit in Wildbad ihr Ende gefunden...

Pforzheim, 13. September. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde im Juli des Vorjahres hier ein Bote überfallen...

Das seltsame Geheimnis

Kriminalroman von Christoph Walter Drey
Der Detektiv Felgentreff, der die Nachforschungen leitet, hat mich gebeten, im Augenblick von persönlichen Schritten Abstand zu nehmen...

Was Paul Bengdorf zu seiner Mutter geführt hatte? Die Bitte Billis, die höhnische Aufforderung ihrer Mutter? Es war noch etwas anderes, Tiefes gewesen...

desen Züge immer erkennbarer wurden - das seiner Mutter, und gütige Augen blinzelten ihm daraus an. Er meinte, wie er seit Kindheitstagen nicht geweint hatte...

Er klagte sich an, nicht jene Frau, die er auch nur erwähnte, weil sie Billis Mutter war. Er hätte geglaubt, für seine Liebe zu der Tochter einer Varietékünstlerin kein Verständnis im Elternhaus zu finden...

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



Vorbildlicher Sportappell

Heidenheim, 13. September. Trotz des ungünstigen Wetters fand der Sportappell Teil I innerhalb von vier Wochen bei 22 Betrieben des Kreises Heidenheim im auf sieben Sportplätzen eine reibungslose Abwicklung. Bei allen Teilnehmern herrschte die gleiche Einfachbereitschaft. Die erzielten Leistungen zeugen von einer erfreulich guten körperlichen Durchbildung der Volksgenossen von 18 bis 55 Jahren. Dies geht aus dem vorläufigen Gesamtergebnis hervor: Teilnehmer 3119, erfüllte Leistungen: Ballstoß 2998, Weitsprung 2757, 1000-Meter-Lauf 2968. Die Anmeldungen für den Teil II „Wettbewerb der Mannschaften“ sind ebenfalls sehr gut. Die Wettkämpfe werden am kommenden Samstag und Sonntag ausgetragen.

Amtsanmaßung aus Eifersucht

Stuttgart, 13. September. Das Schöffengericht verurteilte den 45 Jahre alten verheirateten Karl Steck aus Straßburg wegen Amtsunterdrückung, versuchter Nötigung, öffentlicher Beleidigung und groben Unfugs zu der Gesamtstrafe von fünf Monaten drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte war früher im Kriminaldienst tätig, hatte aber seine Stelle verloren, nachdem er 1934 wegen Aussageverweigerung und Körperverletzung im Amt ein Jahr Zuchthaus erhalten hatte; die Strafe wurde im Weg der Gnade in ein Jahr Gefängnis umgewandelt. Anfangs 1937 heiratete der Angeklagte eine geschiedene Frau mit vier eheleichen und zwei unehelichen Kindern. Einem Tages bekam er Wind davon, daß seine Frau vor ihrer Ehe mit ihm auch mit einem gewissen G. in Stuttgart wiederholt Umgang gehabt hatte. Dies brachte ihn merkwürdigerweise so in Eifersucht, daß er sich am ersten Weihnachtsfeiertag in die Wohnung des G. begab, dessen Frau und ihm selbst seinen längst ungenutzten Kriminalausweis vorzeigte und dadurch den G. zu dem Geständnis seiner Beziehungen zu Stecks jetziger Frau brachte. Steck gab diese dabei als Frau seines Bruders aus,

der ihn mit Nachforschungen über ihre früheren Liebhaber beauftragt habe. Mitte Januar wiederholte Steck seinen Besuch in der Wohnung des G., traf aber nur dessen Frau an. Dieser gegenüber erging er sich in den wildsten Drohungen gegen ihren Mann. Seine Frau, die er mitgebracht hatte, mißhandelte er vor den Augen der Frau G. als seine angebliche Schwägerin, die seines Bruders nicht wert sei, mit Schlägen ins Gesicht und mit Fußtritten. Am Pfingstsonntag er-

schien Steck ein drittes Mal vor dem Haus, in dem G. wohnt, und läutete an der Hausglocke. Als Frau G. aus dem Fenster sah, erging er sich gegen sie und ihren Mann wiederum in den unflätigsten Schimpfwörtern.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 13. September 1938

Aufftrieb: 38 Ochsen, 108 Bullen, 285 Kühe, 98 Färsen, 979 Kälber, 561 Schweine.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht im Kpl.: Ochsen a) 42-44, b) 37-40; Bullen a) 40-42, b) 36-38, c) 38; Kühe a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 12-24; Färsen a) 40-43, b) 36-39; Kälber a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50, d) 32-40. Epizootische über Notiz; Schweine a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) —, f) 51, g) 1. 55,5.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Auf Grund einer Anordnung des württ. Wirtschaftsministers (Preisbildungsstelle) darf im Großhandel beim Verkauf innerhalb Württemberg Schwund nicht berechnet werden, die Bruttodervienstspanne des Einzel- und ambulanten Handels darf 30 v. H. nicht übersteigen. Erzeuger, die ihre Ware auf dem Großmarkt in Stuttgart abgeben, dürfen beim Verkauf an den Großhandel im Höchsthall den zulässigen Erzeugerpreis zuzüglich der Fracht berechnen; beim Verkauf an den Einzel- oder ambulanten Handel sowie an den Verbraucher, dürfen vom Erzeuger die Großmarkt-Abgabe-Höchstpreise nicht überschritten werden. Erzeuger, die ihre Waren auf den Wochenmärkten in kleineren Mengen unmittelbar an den Verbraucher abgeben, dürfen im Höchsthall die Einzelhandels-spanne mit 30 v. H. berechnen.

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

Mit sofortiger Wirkung werden bis auf weiteres für Württemberg und die hohenzollerischen Lande folgende Preise festgesetzt: es betragen die Erzeugerhöchstpreise für Tomaten 11 bis 13 RM, je 50 Kg., für Gelbe Rüben 3,50-5 RM, je 50 Kg., für Endiviensalat 7-8 RM, je 100 St. und für Pfefferlinge 25 RM, je 50 Kilogramm. Die Großmarkt-Abgabe-Höchstpreise für Tomaten werden auf 16 RM, je 50 Kg., für Gelbe Rüben auf 7 RM, je 50 Kg., für Endiviensalat auf 10 RM, je 100 St. und für Pfefferlinge auf 35 RM, je 50 Kg. festgelegt. Diese letzteren Preise gelten für A-Ware. Der Preis für B-Ware und sonstige geringere Qualitäten ist entsprechend zu ermäßigen. Soweit die Erzeugerpreise bisher niedriger lagen, sind die bis herigen Preise beizubehalten.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-Inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 15. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 Eine Szene jeder Morgen
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Volkstimmen
- 10.30 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Musikalisches Alerlei
- 15.00 „Der Zweifelsakten“ Ein lustiges Kavalierspiel
- 15.30 Sendepause
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Zum G-llhe-Zee spielen: Robert Baden, Barnabas von Gecan, Oscar Jooft, Peter Krenner, Adalbert Kutter
- 18.00 Gesunde Jugend - geistiges Volk
- 18.50 „Fidel und bunt“ Bekannte Kurzweilen
- 20.00 Nachrichten
- 20.15 „Hilf Hilfer „Mein Kampf“
- 20.30 „Knie knieendes, kinnendes, kranke“ Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.00 Volks- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 Nachkonzert I
- 2.00 bis 3.00 Nachmitt II

Freitag, 16. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 Prober Klans zur Arbeits-nahme
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Johann Nikolaus Dreile
- 10.30 Aus Nürnberg: Reichs-sender: Kampfspiele vom Reichsparteitag 1938. Ein Querschnitt für die Jugend
- 11.00 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Junie Volksmusik
- 15.00 Tempo, Tempo
- 16.00 1000 Faltz Fröhlichkeit
- 16.00 Welt zum Samstag-nachmittag
- 18.00 „Mittag! Mittag! Sie hören den Sonderbericht der Woche“
- 19.00 Operette, Film, Kabarett und Tanz
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Abendkonzert
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Wir tanzen in den Sonntag
- 24.00 Nachkonzert
- 2.00 bis 3.00 Nachmitt

Samstag, 17. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Aus Nürnberg: Reichs-sender: Reichsparteitag 1938. Ein Querschnitt für die Jugend
- 11.00 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Junie Volksmusik
- 15.00 Tempo, Tempo
- 16.00 1000 Faltz Fröhlichkeit
- 16.00 Welt zum Samstag-nachmittag
- 18.00 „Mittag! Mittag! Sie hören den Sonderbericht der Woche“
- 19.00 Operette, Film, Kabarett und Tanz
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Abendkonzert
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Wir tanzen in den Sonntag
- 24.00 Nachkonzert
- 2.00 bis 3.00 Nachmitt

Bad Teinach, den 13. September 1938

Unser lieber, einziger und unvergeßlicher Sohn

Richard

wurde uns durch eine kurze, schwere Krankheit schnell und unerwartet rasch durch den Tod entziffen.

In tiefer Trauer:

die Eltern: **Richard und Pauline Schneider**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Septbr., nachmittags 2 Uhr, in Bad Teinach statt.

Weltenschwann, 14. September 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Christina Luz

erfahren durften, sagen wir allen vielen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberreichenbach, 13. September 1938

Dankfagung

Für die so überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter

Katharine Hamann

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dierlamm, für den erhebenden Gesang und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Rich. Hamann mit Kindern

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Nach einer nahezu zehnjährigen Tätigkeit im Ausland als Vertreter deutscher Fabriken habe ich mich in CALW niedergelassen und am heutigen Tage mein

Fachgeschäft für Büromaschinen und Bürobedarf

auf dem

Marktplatz Nr. 24 (Haus Fuchs)

eröffnet.

Zur unverbindlichen Besichtigung lade ich jedermann höflichst ein.

Als Fachmann werde ich bestrebt sein, eine verehrte Kundschaft stets gut und preiswert zu bedienen.

Heinrich Mühlberger Marktplatz 24 — Ruf 690

Bestellen Sie die

„Schwarzwald-Wacht“!

Im Alleinauftrag habe ich ein

Einfamilienhaus in Calw

mit 9 Zimmern, großem Garten, zum Preise von RM. 40.000.— bei RM. 20.000.— Anzahlung

zu verkaufen

Anfragen an

Karl Bodamer, Immobilien, Bad Liebenzell.

Goldenes Armbändchen mit Anhängern verloren.

Weg Calw-Hirau. Abzugeben gegen Belohnung im

„Röhle“, Hirau.

Achtung, Hausfrau,

Reinmachzeit alle Helfer steh bereit!

Jetzt gehts ans große Reinmachen!

Alle Hilfsmittel herbei und frisch ans Werk!

GEG-Wasch- und Reinigungsmittel

GEG-Putz- und Scheuermittel

sind millionentach bewährt, praktisch und preiswert!

Verbraucher-Genossenschaft

Der Kaffee für Kenner

von

Carl Serva

Fernruf 420

Selbständiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht.

Angebote an

Lüthe, Bad Teinach.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Störz Kirchheim, Tel. 662 u. 661n/Rh.

verkauft

Stier

Lorenz Greule, Holzbronn

So wäscht man ideal, alkalifrei, neutral!

Auf einen Liter lauwarmes Wasser einen gestrichelten Teelöffel voll

GEG-NITOR 37

das genügt! In dieser Lage lassen sich alle feinen und zarten Sachen mühelos und schonend waschen. Und noch eins: bei bunten Sachen des Essigsatzes direkt in die Waschlauge - das gibt leuchtende Farben!

Die Nitor-Neutralwäsche schon alle feinen Stoffe so weitgehend, daß es praktisch keine Schwierigkeiten mehr gibt.

Verbraucher-Genossenschaft

Alles für den Waschtas

Kernseife weiß . Stück 14
Kernseife gelb . Stück 13
Kernseife gelb . Riegel 25
Seifenfloeken 80%, 250 g 32

Waschbürsten
 5reihig, Union u. Fibre St. 28
Waschbürsten
 oval, Fibre . . . Stück 20

Sämtl. Marken-Fabrikate wie: Persil, Iml, Henko, Vim, Fewa, Lux, Flammer etc.

Toilettenseifen

Blumenkind . . . Stück 10
Goldcremeseife . . . Stück 18
Badeseife rund Stück 25
Badetabletten
 „Fichtennadel“ Inh. 4 Tabl. 25

Toilettentpapier

 Rolle 10

Plannkuch

3% Rabat

Kleinanzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ sind billig und haben Erfolg!